

# Gesunde Schuljause in Ostafrika

Text: Manfred Breindl

Reisen bildet, sagt eine Volksweisheit in Verknappung des bekannten Goethe-Zitates: „Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.“ Und die beste Herzensbildung erst recht, wenn man sich nur einlässt auf die Menschen und deren Lebensumstände im Gastland.



Die Hollabrunnerin Christine Sailer-Weber hat sich darauf eingelassen, voll und ganz. Wunderbare Strandurlaube in Kenia förderten in ihr zunehmendes Interesse an den Menschen und deren Lebensumstände außerhalb der gepflegten Hotelanlagen und ließen sie eintauchen in die reale Welt Ostafrikas, noch bevor die Region zum Brennpunkt der aktuellen humanen Katastrophe geworden ist.

Im Frühjahr 2010 ließ sie sich bei der Agentur „Travel Works“ als Volontärin registrieren und wurde kurz darauf als Lehrerin im Olives Rehabilitation Center in Bombolulu, den Slums von Mombasa, engagiert. „Ich sagte kurz entschlossen zu und machte mich auf den Weg“, erzählt Christine Sailer-Weber. „Wer einmal in Afrika war, wird vielleicht besser verstehen, wenn ich sage: Ich habe mich in den Kontinent und die Menschen dort verliebt.“ Drei Wochen lang unterrichtete sie zusammen mit einer jungen Frau aus Kanada. „Es waren seit Langem die schönsten Tage in mei-

nem Leben. Ich wurde getragen von Liebe, Dankbarkeit und Freude.“

Die Schule finanziert sich ausschließlich durch Spender und Sponsoren, freiwillige HelferInnen aus der ganzen Welt stellen sich unentgeltlich in den Dienst einer wirklich guten Sache, die Kosten für Reise und Aufenthalt tragen sie selbst. „Ich habe mir vorgenommen, für das Essen der Kinder zu sorgen.“ Die engagierte

„Was nützt alles Geld und Glück der Welt, wenn man es nicht mit anderen teilen kann.“

Hollabrunnerin sammelt daher zusätzlich zu ihrem persönlichen Einsatz auch Geld: „Für 800 Euro bekommen 300 Kinder einen Monat lang eine warme Mahlzeit pro Tag.“

Zweimal war Christine Sailer-Weber seither wieder für mehrere Wochen bei ihren Schützlingen in Bombolulu, organisierte Obst und Gemüse für den Speise-

plan, half bei der medizinischen Betreuung, beschaffte Schulbänke und kaufte Lehrmittel und Lernunterlagen ein: Hefte, Bücher, Kreide, elementare Dinge für den Unterrichtsbetrieb. „Leider gibt es in vielen afrikanischen Staaten zu wenige staatliche Schulen, die Analphabetenquote ist sehr hoch. Doch nur durch Vermittlung von Bildung kann den Menschen der Weg in ein besseres und selbstbestimmtes Leben geebnet werden.“

Inzwischen hat sie ihre private Initiative in den Verein „Helfen wir“ eingebracht, der von Hannes Urban, engagierter Entwicklungshelfer aus Peigarten, gegründet wurde und sich auch in anderen afrikanischen Ländern medizinisch und sozial engagiert. „Gewiss, solche Projekte sind immer nur ein Tropfen auf einem heißen Stein“, weiß Christine Sailer-Weber. „Aber steter Tropfen kühlt den Stein. Auch bei der größten Katastrophe der Welt geht es immer um einzelne Schicksale.“ Und jedes einzelne Schicksal hat ein Gesicht – und, wie in Bombolulu, zwei leuchtende Kinderaugen. ■

**Info:**

[www.bombolulu.info](http://www.bombolulu.info)  
[www.helfen-wir.org](http://www.helfen-wir.org)  
[www.olivescentre.org](http://www.olivescentre.org)

**Spenden:**

Konto Nr. 29009 bei der Sparkasse Haugsdorf, BLZ 20218

